

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Posten 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. jährlich. Einzelnummern 10 Pf. Mit Belegzettel. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Raumzeile 20 Goldpfennig, die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 2-spaltige Raumzeile 10 Goldpfennig, die 1-spaltige Zeile 5 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Besondere Anzeigenpreise nach Vereinbarung. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Raumzeile 20 Goldpfennig, die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 2-spaltige Raumzeile 10 Goldpfennig, die 1-spaltige Zeile 5 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Besondere Anzeigenpreise nach Vereinbarung. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Raumzeile 20 Goldpfennig, die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 2-spaltige Raumzeile 10 Goldpfennig, die 1-spaltige Zeile 5 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Besondere Anzeigenpreise nach Vereinbarung. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Reichen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rostsch.

Nr. 180. — 84. Jahrgang.

Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Mittwoch, den 5. August 1925

## Freiheit und Gleichberechtigung.

Weithin ragt seit 50 Jahren das Hermannsdenkmal auf der Höhe des Teutoburger Waldes als Zeichen deutscher Freiheit und Befreiung von fremdem Joch und eigener Uneinigkeit. Hermann reißt das Schwert in den Himmel, er, der mit dem Schwerte seinen deutschen Stämmen die Freiheit erschloß. Das Schwert — es ist der erste Wille, sich nicht zu unterwerfen, sondern frei sein zu wollen, auch wenn wir in Ketten geboren sind.

Erst am 16. dieses Monats sollen die offiziellen Feiern beginnen, die zum Gedächtnis des 50. Bestehens des Hermannsdenkmals geplant sind; doch schon am Sonntag land eine würdige Vorfeier statt, und diese erhielt ihre ganz besondere Bedeutung dadurch, daß überaus zahlreiche Delegationen aus dem endlich befreiten Ruhrgebiet in der Feiern teilnahmen. Endlich befreit — nicht durch das Schwert; denn wir sind waffenlos. Und wenn die Franzosen abgezogen sind aus den Gebieten an der Ruhr, wenn auch nun, zum Teil allerdings nur, die Städte gekümmert sind, die über die Bestimmungen des Vertrages von Versailles hinaus besetzt wurden, so bleibt doch wirtschaftliche Herrschaft der Fremden stabilisiert, nicht bloß in dem bisher besetzten Gebiet, sondern über ganz Deutschland. Was soll da das Gedanke an Hermann den Befreier?

Es soll uns bleiben ein Mahndenken dafür, daß selbst in den Zeiten tiefster Verzweiflung, daß selbst dann, wenn wir fast ohnmächtig erscheinen, doch eine Rettung, eine Befreiung nicht unmöglich ist. Damals, vor mehr als 1900 Jahren, schlug zwar Hermann der Cherusker die eingebrungenen römischen Legionen in den dunklen Tiefen des Teutoburger Waldes; aber ein paar Jahre später stand an dieser Stelle schon wieder ein siegreicher römischer Feldherr. Siegreich, gewiß, doch nicht für die Dauer. Bald auch er und ließ den germanischen Stämmen die Freiheit. Es war ihm unheimlich geworden vor diesem Freiheitsdrang, der die Germanen, fast unbewaffnet, fast nackten Leibes, den eisengerüsteten disziplinierten Legionen des römischen Kaiserreiches, das die Welt beherrschte, sich im Kampf entgegenwerfen ließ.

Wenn am 16. dieses Monats nun die eigentliche Feier am Hermannsdenkmal stattfindet, dann wird ihr eine besondere Note gegeben werden durch die dann hoffentlich endgültige Befreiung des letzten Dorfes, das von selten der Entente über den Vertrag hinaus besetzt worden ist. Käuzelt, aber darum nicht minder irrig, hört man Stimmen aus dem besetzten Gebiet, die behaupten, das unbesetzte Gebiet werde und würdige nicht die Leiden, die man drüben, jenseits dieser sichtbaren Grenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet zu erdulden habe, beachte man nicht die Schwierigkeiten, von denen drüben jeder umgeben ist. Wir verstehen diese Klagen namentlich im Hinblick auf gewisse Erscheinungen und Gedankenlosigkeiten im unbesetzten Gebiet. Aber derartige Gedankenlosigkeiten werden immer da sein, und sie treffen höchstens diejenigen, die nur für den Tag, aber nicht für die Zukunft da sind. Gewiß werden viele Kreise im unbesetzten Gebiet sich nicht eine vollständig klare Vorstellung von dem machen können, was fremde Besetzung heißt. Aber es ist doch der Wille da, es zu verstehen. Und von Abwehrwollen darf und soll nicht die Rede sein, kann es auch nicht sein. Dazu ist der Einheitswille des deutschen Volkes, in langjährigem Kampf gekümmert, viel zu stark geworden; der Wille auch, frei zu werden in seiner Gesamtheit, nicht aber auf Kosten einzelner Volksgenossen oder einzelner Teile unseres Reiches. Ganz besonders stark ist aber der Wille bei jenen, die am schwersten unter dem Druck der Besetzung litten und leiden und denen ein Sondervorgehen rein menschlich genommen darum nähergelegen hätte wie anderen. Die Antwort des Rheinlandes ist gegeben durch die Niederlegung des Separatismus, eine so gründliche Niederlegung, daß niemand von dieser hochverräterischen Bewegung mehr spricht, weder bei uns noch im Rheinland; alle die Hoffnungen, denen so oft allzu deutlich Ausdruck gegeben wurde, sind vordrort unter dem Willen des gesamten deutschen Volkes, vor allem der Rheinlande, einig zu bleiben, nicht bloß in den Zeiten des Glücks, sondern auch jetzt in den Zeiten der Not.

Hermann der Cherusker hebt mahnend das Schwert, mahnend wie einst, als römischer Unterdrückungsgeist die Volksgenossen auszuhöhlen versuchte. Wie damals so auch heute wird das deutsche Volk den Gedanken nicht aufgeben, sein Recht auf Leben und Freiheit zu sichern und zu wahren. Wenn auch nicht durch das Schwert, so doch durch die auf die Dauer nicht unterdrückbare Forderung nach Gleichberechtigung in der Reihe der anderen Völker.

## Ein Antrag auf Ausweisung aller Polen.

Berlin, 4. August. Dem Reichstag ist ein Antrag der völkischen Arbeitsgemeinschaft zugegangen, der die sofortige Untersuchung darüber verlangt, welche Reichs- und Landesbehörden die Verantwortung für die unerhörten Zustände im Schneidemühlener Durchgangslager trifft. Ferner wird der sofortige Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Polen und die Ausweisung sämtlicher in Deutschland sich aufhaltender Polen gefordert.

## Die Opfer polnischer Beutegier

### Hilfe für die Optanten.

Schneidemühl, 3. August.

Der preussische Innenminister Severing weilt im Flüchtlingslager der aus Polen ausgewiesenen Optanten, das er zu nächstlicher Zeit in Begleitung des Lagerkommandanten Oberst Engel, des leitenden Arztes des Lagers und zahlreicher Vertreter staatlicher und städtischer Behörden in allen seinen Einzelheiten genau besichtigt. Der Minister war erschüttert von der traurigen Willern, die sich ihm an allen Ecken und Enden boten. In ausführlichen Unterhaltungen mit den Ausgewiesenen lernte er deren Klagen und Beschwerden kennen; er wurde vor allen Dingen auf einzelne Missetaten aufmerksam gemacht, deren sofortige Abstellung er zusagte.

Severing unterhandelte dann mit den Behörden in Gegenwart einer Vertretung der Optanten nicht nur über die Verhältnisse im Lager, sondern auch über die Unterstützungsmöglichkeiten in Preußen, die Arbeitsbeschaffung usw. Vorrat sind dem zuständigen Regierungspräsidenten für die Vertriebenen von der preussischen Staatsregierung 5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden.

Im übrigen stellte der Minister fest, daß der Ansturm der Neuankommenden jetzt abgeklaut und seinen Höhepunkt zweifellos überschritten hat. Es sind zurzeit für alle Optanten genügend Unterkunftsräume vorhanden, und da aus Berlin sofort 9000 Decken herbeitransportiert und an Ort und Stelle Holzbeistellen zusammengestellt werden sollen, braucht keiner der Optanten im Freien zu nächtigen. Mit der Verpflegung sind die Lagerinsassen zufrieden, und die Nahrungsmittelverhältnisse sollen durch Aufstellung mehrerer Feldküchen weiter verbessert werden. Die besondere Sorge der Behörde gilt den Kindern.

Es ist angeordnet worden, daß möglichst alle Kinder, von denen die Eltern sich zeitweilig trennen wollen, in sorgsame Privatpflege oder in Kinderheime, etwa an der Ostsee oder an sonstigen geeigneten Stellen, gegeben werden. Außerdem wird ein Kinderheim, das in Schneidemühl errichtet wird, in spätestens sechs Wochen fertig sein und 500 Kindern dauernd so lange Unterkunft geben, wie es die Verhältnisse der Eltern nur erfordern. Die einzige Schwierigkeit ist eben die, daß sich viele Mütter auch nur für kurze Zeit nicht von ihren Kindern trennen wollen, und daß also diese Kinder so lange im Lager mit ihren Eltern bleiben müssen, bis die mit größter Beschleunigung betriebene Verteilung der Eltern auf die einzelnen Regierungsbezirke durchgeführt ist.

Der Minister betonte besonders, daß von Anfang an schon die Schneidemühlener Behörden von ihm mit ausgedehnten finanziellen Vollmachten versehen worden seien, und daß sie jebwel Schrupp- und Personal anfordern könnten, wie sie zur Bewältigung der technischen Arbeiten brauchten.

## Herr v. Guérard Reichsminister.

Für die besetzten Gebiete.

Die Ernennung des Zentrumsgesandten v. Guérard zum Reichsminister für die besetzten Gebiete ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Der endgültigen Entscheidung gingen längere Verhandlungen zwischen dem Reichsminister Dr. Luther und der Zentrumspartei voraus.

Die Mehrheit der Zentrumspartei hat sich dahin erklärt, dem Angebot des Reichsministers zu entsprechen und einen zweiten Zentrumsgesandten neben dem Reichsminister Brauns in die Regierung zu entsenden. Die Mehrheit hielt es für angemessen, daß das Zentrum den Posten des Reichsministers für die besetzten Gebiete bekanntlich Infolge dessen hat man sich damit einverstanden erklärt, daß der Reichstagsabgeordnete Geheimrat v. Guérard der Posten übernimmt. Herr v. Guérard gehört bekanntlich dem rechten Flügel des Zentrums an und vertritt der Wahlkreis 21 (Koblenz-Trier).

## Neue Angriffe der Rüstente.

Abd-el-Krim verlangt Unabhängigkeit. Die Rüstente entfalten neue Tätigkeit; eine Neugruppierung ihrer Streitkräfte hat sich vollzogen. Sie üben jetzt auf beide Flanken der französischen Front Druck aus. Im Westen, in der Gegend von Wessan, nahmen sie den Posten Ain Du Nisga ein, desgleichen nahmen sie den Berg Sarsar im Winkel zwischen den beiden Zonen. Südlich von Wessan, hinter den französischen Linien, wurde in einer für ganz sicher gehaltenen Gegend ein Militärtrupp, der sich von Sola el Araba in Richtung auf Fez begab, von den Rüstente angegriffen. An der Ostfront der französischen Front wird die Anwesenheit von Rüstentabellen hinter den französischen Linien gemeldet. Eine

## Beratung beim Reichspräsidenten.

Berlin, 3. August. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und den Reichsinnenminister Schiele zum Vortrag über die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen, die Versorgung der Ausgewiesenen und die im Zusammenhang hiermit noch zu treffenden Maßnahmen. Der Reichspräsident erörterte die Möglichkeit einer durchgreifenden Reichshilfe für die Opfer polnischer Willkür.

## Anfrage der Deutschnationalen im Reichstag.

Die Deutschnationale Volkspartei hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: In einseitiger und rücksichtsloser Ausführung der getroffenen Vereinbarungen und der Anordnungen des Völkerbundes und der Schiedsgerichte hat die polnische Regierung in den letzten Tagen mehr als 30 000 Deutsche von Haus und Hof vertrieben. Wir fragen die Reichsregierung: 1. Was hat sie getan, um diese Maßnahmen der polnischen Regierung zu verhindern? 2. Was hat sie getan, um die Vertriebenen vor dem bittersten Elend zu bewahren? 3. Was gedenkt sie zu tun, um, gegebenenfalls unter Anwendung von Verhaftungsmaßnahmen, die deutschen Einwohner Polens gegen weitere derartige brutale und unmenschliche, eines Kulturstaates unwürdige Maßnahmen zu schützen?

## Blutige Zusammenstöße in Italien.

14 Personen getötet.

Eigener Fernsprechschrift des „Wilsdruffer Tageblattes“. Rom, 4. August. Das Dorf San Giovanni (Kalabrien) wird, wie unzählige andere Gemeinden in Italien, durch einen Kommissar verwaltet, gegen den infolge der Erhöhung der örtlichen Steuern und wegen der Lebensmittelverknappung heftige Erbitterung herrscht. Trotz des Schlichtungsveruches rüde die Bevölkerung nach der Messe vor das Gemeindehaus und verlangte die Entlassung aller Beamten, die Herabsetzung der Lebensmittelpreise auf Vorkriegeshöhe und die Abschaffung aller Steuern. Da die wütende Menge das Gemeindehaus zu besetzen und anzuzünden drohte, schoß die Carabinieri, wobei 14 Personen getötet wurden. 15 Personen wurden verletzt, davon drei schwer.

## Ein Garantievertrag der kleinen Entente.

Eigener Fernsprechschrift des „Wilsdruffer Tageblattes“. Belgrad, 4. August. Aus diplomatischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen über den Garantievertrag zwischen Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Rumänien abgeschlossen worden sind. Die Staaten der kleinen Entente betrachten diesen Vertrag als einen neuen Schritt auf dem Wege der Sicherung des europäischen Friedens.

Misgruppierung erreichte tatsächlich die Bahn zwischen Fez und Taza und zerstörte die Schienen. Die französischen Truppen leiden unter der großen Hitze.

General Primo de Rivera hat in Tetuan zwei Abgesandte Abd-el-Krims empfangen und ihnen die von Spanien und Frankreich verabredeten Friedensbedingungen mitgeteilt. Einer Nachricht aus Rabat zufolge hat Abd-el-Krim eine Proklamation an die Rüstente veröffentlicht, in der er verkündet, daß er über Frieden nur unter der Bedingung einer vorherigen Zusicherung der Unabhängigkeit des Rifgebietes verhandeln werde.

## Französische Schwierigkeiten in Syrien.

Die Pariser Blätter berichten über eine Revolte in Syrien, wo die Eingeborenen einen Posten überfallen hatten. Dem Posten gelang es, sich bis zum Eintreffen von Verstärkungen zu halten. Der französische Oberkommissar, General Sarrail, hat mit seinem britischen Kollegen Maßnahmen zur Bestrafung der Schuldigen verabredet. Eine Strafexpedition wurde ausgesandt und hat den Eingeborenen Verluste zugefügt. Durch eine Fliegerbombe wurden 18 Aufständische getötet. Auf französischer Seite wurden fünf Mann verletzt. Englische Stimmen geben der Meinung Ausdruck, daß in Syrien sich ähnliche Dinge gegen die französische Herrschaft vorbereiten wie in Marokko.

## Sicherheitskonferenz im September.

Teilnahme Deutschlands.

Nach einer Meldung aus Brüssel sollen augenblicklich Besprechungen stattfinden über die Möglichkeit einer Konferenz, an der Deutschland teilnehmen und auf welcher der Sicherheitspakt verhandelt werden soll. Man